

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Hilfer-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 114

Sonnabend/Sonntag, den 17./18. Mai 1941

93. Jahrgang

Aufruf an die Frauen

Der Führer hat am Sonntag, dem 4. Mai 1941, vor dem Deutschen Reichstag und damit vor dem deutschen Volke einen gewaltigen Siegesbericht abgegeben. Dieser Siegesbericht gibt in der stolzen Feststellung, daß es für den deutschen Soldaten ein „Unmöglich“ nicht gibt. Gleichzeitig wies der Führer aber auch eindringlich auf die Notwendigkeit hin, in der vor uns liegenden Zeit unseren Soldaten noch mehr und noch besseres Material zur Verfügung zu stellen. Dieses noch umfassendere und noch bessere Material ist von der schaffenden Heimat zu erstellen.

Der Kriegseinsatz aller Männer und Frauen unserer Betriebe muß noch bedeutender werden. Durch weitere Vervollkommnung des Arbeitsablaufes und wachsende Gesundheitsbetreuung werden unsere schaffenden Menschen den erstaunlichen Leistungen unserer Soldaten mit ihren Arbeitsergebnissen immer würdiger zur Seite treten.

Welche Bedeutung dabei der deutschen Frau beizumessen ist, hat der Führer für alle verständlich und verpflichtend herausgestellt. Jetzt kommt es darauf an, daß die Arbeitsbereitschaft und der Arbeitswille unserer Frau nicht nur wächst, sondern auch gleichzeitig das Gesundheitszustand zu erhalten und zu fördern. Manches ist natürlich in dieser Hinsicht auf Grund der Kriegsbedingungen, begrenzten Möglichkeiten schwierig. Es gibt aber trotzdem eine Fülle von Möglichkeiten, denen entscheidender Wert beizumessen ist.

Eine unerhörte Gefahr für die Gesundheit unserer Frauen bedeutet der Nikotinenrauch. Die allerwichtigsten Frauen haben sich bisher Gedanken darüber gemacht, in welchem Ausmaß sie sich und die Volksgemeinschaft durch das Rauchen schädigen.

Alle Einwendungen, Entschuldigungen oder vielleicht sogar Beschönigungen schmelzen den ersten Nachteilen gegenüber wie Schnee in der Sonne zusammen. Unsere deutsche Frau hat zu oft bewiesen, daß der Führer sich auf sie verlassen kann. Jetzt muß sie zeigen, daß sie bereit ist, sich in dieser Zeit der härtesten Anspannungen am Führer ein Beispiel zu nehmen. Der Führer lehnt das Rauchen ab! Unser Führer hat immer recht!

Ich appelliere deshalb an alle berufstätigen Frauen unseres Gau:

Stellt von heute ab, soweit ihr bisher geraucht habt,

„Es könnte noch schlechter werden“

Englischer Notschrei: Niemals haben wir genug Schiffe, Waffen und Flugzeuge

Generalmajor Collins, ein bekannter militärischer Fachschriftsteller Englands, sprach im Londoner Rundfunk über die Tragödie der griechischen Armee, die, wie er sich ausdrückte, beinahe auch zu einer Tragödie für die britischen Truppen geworden wäre. Während Collins sonst alle vier Wochen im Londoner Rundfunk sprach, nahm er diesmal gleich für sechs Wochen von seinen Höreern Abschied. Auch Generalmajor Collins hat der britischen Bevölkerung Erreichtes über die Entwicklung der Dinge nicht mitteilen können. Im Gegenteil. Seine Erklärung, der britische Generalstab sehe vor einer schwierigen Aufgabe, weil er gleichzeitig an acht Fronten Krieg führen müsse: in Äthiopien, Abessinien, im Irak, bei Gibraltar, Malta und Kreta, auf der britischen Insel und außerdem auch noch der Ferne Osten Aufmerksamkeit erfordere, nimmt sich geradezu wie ein Notschrei aus. Niemals, so fuhr Generalmajor Collins dann fort, habe man genug Schiffe, Waffen und Flugzeuge zur Verfügung, um alle Punkte ausreichend zu decken. Ungeachtet hat der britische Offizier somit bestätigt, daß Deutschland dank der bisherigen Entscheidungen und der Vorbereitungen für die weiteren Kämpfe in der Lage ist, England überall dort entgegenzutreten, wo es sich zum Kampfe stellt.

In seinen weiteren Ausführungen bezifferte Generalmajor Collins die englischen Verluste in Griechenland auf 10.000 Mann, auch gelang es ihm, daß die Briten sämtliches schwere Material wie Geschütze, Tanks und Motorfahrzeuge, auf der Flucht aus Griechenland eingebüßt haben. Nach seinen Mitteilungen haben die britischen Truppen, insbesondere in den letzten Tagen vor der Flucht, stark unter deutschen Bombenangriffen zu leiden gehabt. Die RAF will Collins jedoch von Vorwürfen frei lassen, weil sie zu schnell von den griechischen Flughäfen vertrieben worden sei und von Kreta Jagdmaschinen nicht habe entkommen können. Einen Trost erblickte Generalmajor Collins darin, daß, wenn auch der griechische Feldzug nicht sehr erfreulich für England verlaufen sei, so

das Rauchen ein! Erzieht euch gegenseitig! Es kommt jetzt in allen Fragen unseres Lebens auf festen Charakter und entschlossenen Willen an. Wer über beides verfügt, wird auch über den Drang zum Rauchen den Sieg davontragen. Wirkt auf Unverbesserliche solange ein, bis sie zeigen, daß sie auch in dieser Hinsicht sich der großen Pflicht der Volksgemeinschaft und unserer Zukunft gegenüber bewußt sind.

Ich appelliere an die Betriebsführer: Unterlagt in euren Betrieben, soweit es bisher noch gestattet war, ganz gleich, ob es sich um die Arbeits- oder Aufenthaltsräume handelt, den weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern das Rauchen. Wenn dies in der richtigen Form geschieht, werden die davon betroffenen und vernünftigen Gefolgschaftsmitglieder schon das notwendige Verständnis aufbringen.

Gleichzeitig appelliere ich an die Eltern: Wirkt auf eure Töchter diesem Appell entsprechend ein! In der Regel sind es junge Mädchen, die sich in einer unverantwortlichen Weise, vor allen Dingen in den Gaststätten, insbesondere den Kaffeehäusern, Zigarettenrauch aufhalten.

Aber auch außerhalb der Arbeitsstätte muß von den Frauen das Rauchen unterbleiben. Die Gaststätteninhaber unseres Gau werden deshalb in den nächsten Wochen dazu übergehen, ihren weiblichen Gästen, soweit diese zu rauchen beabsichtigen klarzumachen, daß in ihrem Lokal das Rauchen nicht erwünscht bzw. verboten ist.

Manche Volksgenossin wird diesen Appell und die damit verbundene Aufforderung sicher nicht ohne weiteres freudig begrüßen. Ich bin aber davon überzeugt, daß auch die hartnäckigste Raucherin, wenn sie mit sich zu Räte geht, schnellstens zu dem Entschluß kommt, freiwillig dieses scheinbare Opfer, das in Wirklichkeit gar keines ist, auf sich zu nehmen und durch konsequentes Entzagen des Nikotinenrauchs sich selbst und unserer Schicksalsgemeinschaft einen entscheidenden Dienst zu erweisen.

Daß, soweit es sich um die Männer handelt, in bezug auf die Gefahren des Rauchens das gleiche gilt, ist selbstverständlich. Durch eine jahrelange Erziehungsarbeit wird es gelingen müssen, auch die Männer zu überzeugen und zum richtigen Handeln zu bewegen.

Martin Mutschmann

doch die britische Wehrmacht „ihre Ehre gerettet“ habe. Nunmehr werde sich England darauf beschränken, Kreta zu halten, aber auch diese Freude wurde dem Generalmajor wieder dadurch vergällt, daß die Italiener auf Rhodos und die Deutschen auf den Inseln im Ägäischen Meer jeiten Fuß gesetzt haben. Die Lage bei Bagdad bezeichnete Generalmajor Collins als „unangenehm“.

Zum Schluß verwies Collins darauf, daß die Briten den letzten Krieg durch ihre Ruhe gewonnen hätten, wobei ihm die Bemerkung einschlägt, diesmal sei es nicht so gut damit bestellt, denn „die Dinge könnten noch schlechter werden“.

Englische Methoden in Südafrika

Die nationale Presse Südafrikas wehrt sich entschieden gegen die agitatorischen Auswüchse einer englischen „Kinderzeitung“, die in Großbritannien hergestellt und in den Schulen der südafrikanischen Union verbreitet wird. In der Verherrlichung Englands stellt diese Zeitung eine Kette von Geschichtsverfälschungen dar. Die völkerverhetzende Tendenz des Blattes geht soweit, daß sie auch von der Gestalt des großen Burenpräsidenten Paul Krüger nicht halt macht und ihn in den Augen der Kinder verächtlich machen will.

Wie aus der südafrikanischen Union berichtet wird, wurden bereits wiederum vier Sergeanten des Heeres bursischer Abstammung ins Gefängnis geworfen, da sie sich weigerten, in einem „Hochverratsprozess“ gegen Buren auszusagen.

Kleinkrieg gegen die Briten in Palästina

Die Unruheherde in Palästina hat sich trotz der schärfsten Unterdrückungsmaßnahmen der Engländer immer mehr ausgedehnt. Die arabischen Gruppen tauchen bald hier, bald dort auf, stützen sich auf das britische Kommando, zerstören und erschlagen es, ehe Verstärkung da ist. Es ist eine Art des Kleinkrieges, der von der gesamten Bevölkerung unterstützt wird.

Gedanken zum Muttertag.

Symbol deutschen Lebenswillens

Dank und Bekenntnis — das ist der Inhalt des Muttertages. In den Müttern verehren wir den Urquell unserer völkischen Unsterblichkeit. Weil das deutsche Volk sich von jeher durch die Innigkeit seines Gemüts auszeichnet hat, darum hat es der Mutter einen Ehrenplatz angewiesen können. Das Gesicht der Mutter ist das erste, was das Kind erblickt, wenn es in der Wiege die Augen aufschlägt. Die Mütter sind es, die die junge Generation hegen und pflegen und sie stark machen für ihren Lebensweg.

Wie die Familie als die erste Gemeinschaft der menschlichen Geschichte angesprochen werden kann, so die Mutter als das überzeugendste Beispiel der Fürsorge. Die Gedanken einer Mutter gelten nicht dem eigenen Ich, sondern ihrem Kinde, für das sie kein Opfer scheut, für das sie ihr Leben eingesetzt hat, für das sie bereitwillig jede Unbequemlichkeit auf sich nimmt und für das sie jedes Opfer bringt. Wenn wir an einem besonderen Tag im Jahr in Verehrung und Dankbarkeit der Mutter gedenken, wenn am Muttertag Kinder den Tisch der Mütter schmücken und die, die von den Eltern getrennt sind, ihren Müttern einen Gruß entbieten, dann ist das alles nur ein Symbol für eine Haltung, die auch unser Tun im Alltag beherrscht, und der Ausdruck einer Gesinnung, die vor allem auch in der Gesetzgebung unseres Staates ihren Niederschlag gefunden hat.

Wenn das Leben mehr ist als ein Zeitvertreib, wenn das Leben eine Aufgabe ist, ein Feuer, das genährt und angefaßt werden muß, wer sich klar darüber ist, daß wir alle auf einem Grund weiter bauen, den die Generationen vor uns plantiert haben, der ehrt in der Mutter die Hüterin der Lebensflamme. In einem Staat, in dem die Wiegen voll sind, triumphiert der Wille zum Leben, ist das Vertrauen in die Zukunft lebendig, sind die Menschen gesund an Leib und Seele und ihres Daseins froh. Diese Völker waren es, die die Menschheit vorwärts gebracht haben, und diese Völker werden auch in Zukunft über das Schicksal der Welt bestimmen, weil sie es sind, die dieses Schicksal gestalten.

Es war der Wille des Führers, den Wiederaufstieg Deutschlands in Ruhe und durch Arbeit zu bewerkstelligen. Jene Mächte aber, deren Lebenskraft im Erlöschen ist, und bei denen nur der Hunger unüberwunden geblieben ist, haben Deutschland zum Kampf gezwungen in der Hoffnung, ihre organische Schwäche durch Gewalt wieder wettmachen zu können. Die Siege, die inzwischen die deutschen Truppen im Osten und Westen, im Norden und Süden erröchten haben, haben die Welt sehr rasch darüber aufgeklärt, daß die Kraft Deutschlands unerschütterlich ist.

Mit banger Sorge haben unsere Mütter ihre Söhne, haben unsere Frauen ihre Männer, die Eltern ihre Kinder auf ihrem Marsch gegen den Feind begleitet. Wir fühlen den Schmerz jener Mütter, die in diesen Kämpfen, die für alle Zeiten Ruhmesblätter der deutschen Geschichte bilden werden, das verloren haben, was ihnen das Liebste war. Wir ehren ihren Schmerz und zugleich die Tapferkeit, die sie in der Tragik des Sturbs und Leibes bewiesen haben und beweisen. Müttern braucht nicht erst gesagt zu werden, daß das Leben vom Opfer lebt. Jene Männer, die im Kampf gefallen sind, sind gefallen als Wegbahner in eine lichtere Zukunft. Ihre Einsatzbereitschaft sichert das Leben der Generationen nach uns. So lange aber in Deutschland unsere Männer und Frauen noch stark sind in der Bejahung des Lebens, bereit zum Einsatz ihrer individuellen Existenz für eine größere Sache, ist die Zukunft unserer Nation verbürgt.

Nur ein Ziel: der Sieg

Das faschistische Parteidirektorium zusammengesetzt. Unter dem Vorsitz des Parteisekretärs Minister Ceren a trat in Rom das Parteidirektorium zusammen, das eingangs der Kriegsgefallenen gedachte und dem General Cavallero, dem Herzog von Aosta und dem Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika seine Anerkennung und Bewunderung für die Leistungen der italienischen Wehrmacht in Albanien, in Ost- und Nordafrika zum Ausdruck brachte. Ferner entbot das Parteidirektorium der slowenischen Bevölkerung, die in die große Völkerverwandtschaft eingetreten sei, seinen herzlichsten Gruß.

In einem langen Rechenschaftsbericht behandelte der Parteisekretär die von der Partei in den ersten Monaten des Jahres der faschistischen Zeitrechnung geleistete Arbeit, die, wie der Sekretär betonte, ganz im Zeichen der vom Krieg bedingten Notwendigkeiten liege. Die Ergebnisse dieser unermüdbaren Tätigkeit der Partei sehe man in der Siegeszuversicht des italienischen Volkes und in der Begeisterung, mit der die Jugend an diesem Kampfe teilnehme. Während alle lebendigen Kräfte der Nation, so schloß der Parteisekretär, nur in einem Ziel, dem Sieg, zusammenfließen, nehme die Partei für sich selbst die Ehre in Anspruch, gemäß dem Willen des Duce in der ersten Reihe zu marschieren.

